

die vorstadt

Verlag und Redaktion: «Quartier-Echo», Baumackerstrasse 45, Postfach, 8050 Zürich
Telefon 044 315 16 16 • Fax 044 315 16 66 • www.vorstadt.ch • info@vorstadt.ch
50. Jahrgang. Erscheint 14-täglich, verteilt mit dem «Tagblatt der Stadt Zürich»

Zürcher Quartierzeitung für die Stadtkreise 6, 11 und 12

Mittwoch, 24. September 2008 Nr. 17

Herz, Schmerz, rosa Welt

Affoltern Die «Lucky Boys» singen die Welt rosarot. Sie spielen Bierzelte in den Himmel, zaubern Rentnerinnen aufs Parkett und verbrüdern beim Schunkeln Kneipengänger aller Art.



Zwanzig Jahre «Lucky Boys» – Sigi Drobar (l.) und Charley Fritzsche

Die traditionellen Musiklokale in der schweizerischen Wirtschaftsmetropole werden rar. Die Schmachtfetzen, noch in den Siebzigern beliebter Vorwand, auf Tuchfühlung zu gehen,

sind – beinahe – verklungen. Viele, die mit Schlager und Volkstümlichem vorübergehende und dauerhafte Zweierkisten musikalisch befördert haben, sind im grauen Alltag ver-

schwunden. Einige sind jenseits der allabendlichen Glitzerwelt traurig gescheitert. Aber nicht alle. Ein reiches Clubleben, Legionen von DJs,
Fortsetzung auf Seite 3

**Festmeile Zürich-Nord:
Was war, was wird**
Seite 5

**175 Jahre Mittelschule:
Neue Lehrer für Birch**
Seite 7

**Hypothekarmodelle:
Sicherheit trotz Turbulenzen**
Seite 9

**FCZ Frauen gegen FFC Bern:
Sieg auf Sieg**
Seite 17

Agenda
Seite 13

Geschäfte & Gewerbe

Auto
Seite 10, 11, 15

Schönheit
Seite 12

Ausgehen
Seite 16

Nächste Ausgabe: Mi 8.10.



Sigi: Ein Baum, ein Werbeträger.



Fans vor harter Arbeit.



Krisenmanagement



Noggi, der Mundart-Poet.



Nachwuchs für die Bühne?



Charleys letztes Lied mit 100

Fortsetzung von Seite 1

iPod und Musikkkanäle bis zum Abwinken, ändern nichts daran: Sigi Drobar und Charley Fritzsche geben seit 20 Jahren die «Lucky Boys» und hinterlassen bei jedem Auftritt alle Wochenenden eine pralle Zahl von lucky Rentnerinnen und Rentnern.

Rote Lippen

Wenn die «Lucky Boys» am Waldfest von Affoltern im roten Hemd vor himmelblauer Plastikplane empfehlen, «rote Lippen soll man küssen», verklären sich die Gesichter ihrer Zuhörer und Zuhörerinnen. Sie sitzen dicht an dicht auf den Holzbänken, trinken ihr Bier und der Alltag stiehlt sich fort. «Otto macht Lotto», das ist die Geschichte vom Nachbarn, der nicht da ist und nie gewinnt.

Die «Lucky Boys» singen Moritate und Sachen fürs Herz. Sehnsüchtige Blicke kleben an den Stimmungskanonen. Der Tanzboden bevölkert sich. Hier ein Rock'n Roll, da ein Cha Cha Cha, dort ein Walzer. Noggi, der Mundart-Barde, veredelt das Duo mit gemeinsamen Auftritten. Das prominente Familienmitglied erhält ein Geschenk aus dem Publikum, bevor es die Stimme erhebt. Die «Lucky Boys» leben auf, animieren zu Hossa und Prosit. Die Stimmungsbomben in der Waldlichtung haben es nicht mit Traurigkeit. Auf ihrem Bus steht «voll die Party» – und dieses Versprechen lösen sie ein.

Harte Arbeit

Eine Stunde vorher war in der Waldlichtung bei Affoltern nicht «voll die Party», eher voll die Krise angesagt. Die «Lucky Boys» hatten gerade Instrumente und Technik auf die Bühne gestemmt und wollten sich installieren. Aber der Strom blieb weg. Die fröhlichen Musikanten mutierten im Handumdrehen zu Krisenmanagern. Die Herren Drobar und Fritzsche arbeiteten konzentriert. Sie führten Telefonate, tauschten Stecker aus, jonglierten Kabel. Sie standen unter Stress, aber Zeit für einen Händedruck mit Fans blieb. Die Musik für rosarote Stunden hat eine grosse Fa-

milie, man kennt sich. Sigi Drobar und Charley Fritzsche tingeln nicht umsonst erfolgreich durch die Ostschweiz.

300 Titel, null Noten

Die «Lucky Boys» sind Vollblut-Musiker mit Disziplin. Gut 300 Titel spielen sie auswendig. Charley Fritzsche: «Wir haben kein Programm. Wir bringen, was das Publikum will. Gut ist, wenn die Leute auf den Bänken stehen, wenn es ab geht. Das Schönste ist, wenn ältere Damen einen Tango nach dem andern aufs Parkett legen. Schlimm ist, wenn man sechs Stunden spielt und keiner regt sich.» Während Sigi Drobar, der Gitarrist, die Tage zwischen den Auftritten als Studio-Musiker über die Bühne bringt, steht sein Partner Charley Fritzsche, eigentlich Schlagzeuger, mit beiden Beinen in vielerlei Geschäftswelten. Das kommt nicht von ungefähr. Bereits sein Vater hat sich als Texter, Zirkusmusiker, Verleger, Mitbegründer der Show-Szene-Schweiz und ökonomisches Multitalent profiliert. Fritzsche ist heute Mit-Verleger der Vorstadt und des Quartier-Echos, vertreibt bedruckte Spiegel, verhökert, wenn es sich ergibt, Inserate und profiliert sich als Konzertveranstalter in eigener Sache.

«Von der Bühne fallen»

Fritzsche: «20 Jahre «Lucky Boys» im Kronenhof war nicht als dreitägiges Event geplant. Das hat sich so ergeben und es läuft gut. Der erste Abend ist bereits ausverkauft.» Es ist nicht auszuschliessen, dass Charley Fritzsche sein «Imperium» um ein weiteres Geschäft erweitert hat. Der Mann denkt weit in die Zukunft und nicht nur rosarot: «Am liebsten würde ich mit Hundert tot von der Bühne fallen, weil die Musik wirklich Spass macht.» **Rosmarie Gerber**

20 Jahre «Lucky Boys»: Donnerstag 9. (ausverkauft) Freitag 10. (ausverkauft), Samstag 11. Oktober, ab 20.00 Uhr Hotel Kronenhof, Wehntalerstr. 551, Reservationen 043 299 20 30, www.lucky-jubi.ch